

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Neueste Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.  
Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jedne. — Druck und Verlag: Carl Jedne in Dippoldiswalde.

Nr. 22

Mittwoch, am 27. Januar 1926

92. Jahrgang

## Zeitliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der Bergmannsgrub ist zwar kein junges, aber doch kein veraltetes Werk. Moritz Öbring wanderte im Jahre 1820 in Freiberg ein, um als Lehrer an sächsischen Gymnasien tätig zu sein. Bald erregte das Bergmannsleben mit seinen wechselvollen Bildern von Freud und Leid seine Aufmerksamkeit; das gemonnene Interesse wurde gesteigert durch den geistigen Verkehr mit hochgebildeten Beamten des Bergmannsverbandes. So kam es, daß die poetische Seite des Bergmannslebens von Öbring in einem dichterischen Gemälde geschildert wurde. Der reichbegabte Amateur besetzte die Worte des Dichters durch harmonische Klänge. Bei dem ersten, schätzerischen Hervortreten mit ihrem Werke fanden sie lauten Beifall; dieser bewies ihnen, daß Dichter und Komponist etwas Dauerndes geschaffen hatten. In Freiberg ist der Bergmannsgrub bis in die jüngste Zeit vielfach zur Aufführung gelangt. Doch auch da, wo man das Bergmannsleben nicht aus eigener Anschauung kannte, erwacht sich das melodramatische Tongemälde zahlreiche Freunde. Am 1. Januar 1833 wurde es in Dresden zur Eröffnung des sächsischen Landtages von der königlichen Kapelle dargeboten. Wieder gelangte der Bergmannsgrub im königlichen Schauspielhaus bei stets gefüllten Rängen oft zur Aufführung. Zahlreiche Städte, Leipzig an der Spitze, suchten sich in den Besitz der Partitur zu setzen. Bei den Vergleuten selbst blieb das Kunstwerk nicht fremd. Auch sie wollten das neue Berglied hören. Noch heute sind es die wehmütigen Töne der letzten Fahrt, die dem Bergmann nachklingen, wenn ihn die Brüder zur Ruhstätt geleiten. Auch den gefeierten Komponisten, Musikdirektor August Ferdinand Zacher, der am 21. August 1854 im 64. Lebensjahre den Wanderstab niedergelast, haben die Klänge seines Trauermarsches auf seinem letzten Gange begleitet. Der Dichter Moritz Öbring, Konzeptionsrat am Gymnasium zu Freiberg, folgte seinem Freunde den 29. Oktober 1856 in einem Alter von 59 Jahren in die Ewigkeit nach. Durch ihr Werk haben sich beide ein bleibendes dankbares Andenken gesichert. — In der ehemaligen Bergstadt Dippoldiswalde wird der Bergmannsgrub am 3. Februar zu Gedächtnis gebracht werden. Zahlreicher Besuch ist dieser Veranstaltung zu erwarten.

**Dippoldiswalde.** Vor 25 Jahren, am 27. und 28. Januar, durchbraute ein furchtbarer Sturm die Lande. Trotz geschlossener Jalousien wurde in Besters Laden eine Schaufensterscheibe eingedrückt. Auf der Schmalparlinie Postkammer-Waldstr. warf der Sturm sogar 5 Güterwagen und den Dachwagen eines Jutes am.

— Tagesordnung für die 2. Stadtverordnetenversammlung am 29. 1. 1926, abends 8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme, Wegebauplanarbeiten betr. — Kenntnisnahme, Straßensanierung als Postkammerarbeit betr. — Vorschläge des Feuerlöschvereins. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Allenfalls wurden in den letzten Wochen Stimmen und Entschlüsse gegen Faschnachtsveranstaltungen laut, die mit der wirtschaftlichen Notlage dieses Winters nicht vereinbar sind. Dabei jagt es von erfreulichem Verantwortungsbewußtsein, wenn auch die Organisationen, die sonst Faschnachtsfeiern zu veranstalten pflegen, dafür eintreten, daß den allgemeinen Verhältnissen Rechnung getragen wird. So einigten sich in Dresden die größeren Vereine mit dem Oberbürgermeister, der sie zu einer Besprechung eingeladen hatte, dahin, daß Faschnachtsveranstaltungen unterbleiben sollen und andere Vergnügungen nicht über 12 Uhr nachts ausgedehnt werden.

— Nachdem Missionsdirektor Dr. Jmels — bekanntlich ein Sohn unseres Landes — am 15. 12. mit seiner Begleitung in Indien eingetroffen war, bereiste er zunächst die Stationen des sächsischen tamulischen Missionsfeldes und wurde von den sächsischen Brüdern, die in der Kriegszeit die Arbeit weitergeführt hatten, und von den Eingeborenen freundlich begrüßt. In Trichinopoly wurden sie an einem Tage viermal bekränzt. Von dort begab sich Missionar Götter nach Coimbatore. Dr. Jmels traf am 4. Adventsonntag in Madras ein, auch dort aufs herzlichste begrüßt. Im Verein mit dem 2. Monate zuvor nach Indien entlassenen D. Fröhlich wurden die umliegenden Gemeinden und Schulen besucht. In den Weihnachtsstunden entwickelte sich reiches gottesdienstliches Leben. Dr. Jmels wird sämtliche Postorte auf dem ehemaligen deutschen Missionsgebiete besuchen, wo sich überall die gleiche Armut und Abhängigkeit der Gemeinden für ihre deutsche literarische Missionsgesellschaft zeigt.

— Das Pferd eines Jachdauer Sportlers stürzte in Dresden am 20. 1. 1926 in den auf dem Neubau des Weberbesitzers Hugo Weber befindlichen reichlich 3 Meter tiefen mit Wasser gefüllten Brunnen. Das Unglück ist nur auf die mangelhafte Bedienung des Brunnens, die außerdem noch überhöht war, zurückzuführen. Der Fuhrmann, der mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraut und insbesondere von Vorhandensein des Brunnens nicht unterrichtet war, fuhr ohnmächtig über die auf dem Brunnen gelagerten Bretter. Die Bretter brachen durch, und das Pferd stürzte in die Tiefe. Hilfsbereite Nachbarn versuchten vergeblich, dem Tier, das bis zum Kopfe im Wasser stand, später aber noch zusammenbrach, aus seiner bedrängten Lage zu helfen. Die sofort herbeigeholte freiwillige Feuerwehr entfernte das Wasser aus dem Brunnen. Nach abermaligen vergeblichen Versuchen mit Fischzügen und Seilen, kam der Besizer selbst und ordnete, nachdem man sah, daß das Tier nicht mehr mit dem Leben davonkommen konnte, das Erschießen an. Mittels Fischzügen wurde dann das Pferd aus dem Brunnen entfernt.

— **Seifersdorf.** Die landwirtschaftliche Abteilung der Handelskammer Dippoldiswalde veranstaltete am vergangenen Sonntag im Gasthof ihren 7. Vortrag- und Diskussionsabend. Es waren zu dieser Veranstaltung viele Gäste aus Seifersdorf und Umgebung erschienen. Beilmann-Seifersdorf führte in überreicher Weise den Vorsitz. Schröder-Dippoldiswalde sprach über das Mutterhorn und seine Bekämpfung und über die Bekämpfung der Epochenplage. Endeck-Seifersdorf hielt einen Vortrag über Rattenbekämpfung. Hilde Richter-Worlas behandelte das Thema: Welche Anforderungen stellen wir an eine gesunde Wohnung? Außerdem trugen Irmingard Wagner-Großhain, fern Herr Gena Webe-Worlas Gedichte vor. Auf die Vorträge folg-

ten meist lebhafteste Diskussionen, an denen sich auch die Gäste rege beteiligten. Zum Schluß hielt Landwirtschaftslehrer Throm noch einen Lichtbildervortrag über das Thema: Tiere und Pflanzen der Erde vor vielen Millionen Jahren.

— **Altenberg.** Der vorige Sonntag führte uns reichen Sportverkehr zu. Leider brachte uns der Sturm am Sonnabend nachmittags Regen und Schneefurche. In der Nacht zum Sonntag trat wohl wieder leichter Frost ein, aber die schöne Schibahn war nun arg geschädigt, denn die Schneedecke war verbarstet. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen hatten auch die Weilkäufe zu leiden, die an diesem Tage der Arbeiterportband auf unserm Gelände anstrug. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung war mäßig, ergab aber gute Resultate. Für nächsten Sonntag ist bekanntlich die Gegen-Geisung-Altenberg für den Weilkäuf des Silberbandes Sachen ansetzbar. Für eine solche große Veranstaltung ist eine gänzlich Schneelage erforderlich.

— **Geising.** Am Montag nachmittags gegen 5 Uhr konnte man über den Leichen etwas in der Richtung der Kirche einen prachtvollen Regenbogen beobachten. Zur gleichen Zeit ging im Westen die Sonne glattrot unter, wunderbar hob sich von diesen Himmelserscheinungen der blendend weiße Schnee ab. Es ist wohl eine Seltenheit, daß man im Januar einen Regenbogen beobachten kann.

— **Geising.** Die klaren Wintertage, welche uns eine große Anzahl Sportler gebracht hatten, mühten leider den am Sonnabend einsetzenden Tauwetter weichen. Dort, wo noch vor wenigen Tagen frohes frisches Sportleben herrschte, schaut schwarz die Ackerkrume heraus. Lind und lau weht der Wind und erinnert mehr an das Frühjahr als an den Januar. Auf dem Kammergebiet ist freilich die Ausübung des Sportes noch sehr gut möglich und die Landwirte der umliegenden Ortschaften kommen noch mit dem Schütten herein. Allem Anschein nach ist die Schneefurche nicht bedeutend in den höheren Lagen; denn unsere Mägen fliegen friedlich dahin und zeigt auch keinerlei Anzeichen. — Wir wollen nur hoffen, daß uns der Vollmond am Donnerstag wieder Kälte und Schneefall bringt; denn am nächsten Sonntag und Montag sollen hier und in Altenberg die Verbändewettkäufe und die Austragung der Meisterhoff von Sachen stattfinden, welche bereits im vergangenen Jahre wegen der schlechten Schneeverhältnisse abgesetzt bezw. verlegt werden mußten.

— **Pöschendorf.** In diesem Jahre kann die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Bestehen feiern. Sie trat im August 1876 ins Leben.

— **Dresden, 26. Januar.** Einige Blätter wissen bereits zu melden, daß Geheimrat Dr. Dehne zum sächsischen Finanzminister berufen sei und seinen Posten als Präsident der Sächsischen Bank niedergelegt habe. Ich also nicht nur habe beurkunden lassen. Demgegenüber stellt der Teleskop-Sachdienstoff fest, daß bisher keine Berufung des Geheimrats Dr. Dehne zum Finanzminister, wenn diese auch als ganz sicher zu erwarten steht, erfolgt ist, und daß Geheimrat Dr. Dehne bisher lediglich seiner Partei gegenüber sich zur Annahme der Berufung zum sächsischen Finanzminister bereit erklärt hat. Daß er bei Annahme dieser Berufung seine Stellung als Präsident der Sächsischen Bank niederlegen und jede private Verbindung in dieser Beziehung lösen muß, ist selbstverständlich.

— **26. Januar.** Unter der Überschrift „Racheakt gegen Angehörige des Jungdeutschen Ordens“ melden die Dresdener Nachrichten: „Zu heftigen Ausschreitungen blindwütiger Parteifanatismus führen kann, letzten Vorgänge, die sich in der Gegend von Pirna und nahe dem Mühlgraben zugetragen und sich mit großer Wahrscheinlichkeit als Rache- und Terrorakte gegen Angehörige des Jungdeutschen Ordens kennzeichnen. Verschiedene Ortsbesten im Mühlgraben sind schon seit voriger Woche davon in Kenntnis gesetzt, daß bei ihnen Brandstiftungen beabsichtigt seien. Jedenfalls sind drei Brände, die in der vergangenen Nacht fast zu gleicher Zeit zwischen 10 und 12 Uhr stattfanden, damit in Zusammenhang zu bringen. In Johista bei Pirna ist eine zum Rittergut gehörige Scheune niedergebrannt. Der Sohn der Besitzerin, Otto Rez, ist Mitglied des Jungdeutschen Ordens. In Groß-Cotta ging beim Ortsbesten Niesche, auch Mitglied des Jungdeutschen Ordens, die große zwei Stöck hohe Scheune in Flammen auf, und ein drittes Schadenfeuer wird aus Goppersdorf gemeldet, durch das ebenfalls ein Jungdeutscher Betroffen worden ist. In allen drei Fällen liegt Brandstiftung vor. (Die Verantwortung für die Richtigkeit vorstehender Behauptung müssen wir den Dr. R. überlassen. D. R.)

— Die Handelskammer Dresden beabsichtigt in einem Bericht an das Wirtschaftsministerium den Gesuchentwurf zur Förderung des Preisbaues, wobei sie die in dem Entwurfe vorgesehene schroffen Maßnahmen gegen Ringbildung als einseitig, unnatürlich und verhängnisvoll für die Moral des Geschäftslebens ablehnt.

— Das Ministerium des Innern macht amtlich bekannt, daß während der diesjährigen Karnevalszeit Karnevalsumzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen, das Mitführen und der Gebrauch, sowie das Feilhalten und der Verkauf von Pfeifen und Schlagwerkzeugen jeder Art auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, sowie in öffentlichen Wirtschaften verboten sind. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht andere Strafvorschriften Maß greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

— Zur Aufhebung einer Faschnachtsveranstaltung durch die Dresdener Kriminalpolizei schreibt eine Dresdener Korrespondenz noch folgendes: Seit dem Sommer vorigen Jahres tauchten falsche Reichsbanknoten zu 20 Reichsmark auf. Nach einem Bericht des Pressesamtes des Dresdener Polizeipräsidenten wurde am 8. Januar in Döllsdorf bei der Herausgabe von Faschnacht ein junger Mann aus Dresden angehalten, der sich seiner Festnahme mit einer Schusswaffe zu entziehen versuchte. Auch sein Begleiter konnte kurz darauf in Daderborn ermittelt und ebenfalls festgenommen werden. Die Dresdener Kriminalpolizei nahm alsbald eine weitere Verhaftung in Döllsdorf vor und beschlagnahmte dabei gegen vierhundert weitere gefälschte Zwanzigmarknoten. Die in Döllsdorf und Daderborn verhafteten beiden Faschnächter sind in den letzten Tagen der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt worden. Es sind dies der 24 Jahre alte Student Peter und der

Schlosser Matthes, der bei seinem Schwager in Dresden-Cotta, dem Postkammer Willy Rothe wohnhaft war. In dessen Wohnung die vorgefundenen und beschlagnahmten Faschnächter auch zugleich angefertigt worden sind, weshalb auch Rothe unter dem Verdacht der Begünstigung mit festgenommen wurde. Die behördliche Untersuchung über den Umfang der Faschnächterei dauert unvermindert fort.

— **Pirna.** Bei der Pechhütte kam ein auswärtiges Personenauto infolge der Glätte ins Schleudern und so unglücklich zu stehen, daß ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk mit der Deichsel durch die Tür des Autos fiel. Eine im Auto sitzende Dame erlitt bei diesem Zusammenstoß eine Kopfverletzung, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Pferd erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es an der Unfallstelle getötet werden mußte.

— **Orienna.** In der letzten Bezirksauswahlung wurde die Frage der Fertigstellung des Bahnhofs Wurzen-Eilenburg eingehend erörtert. Die Rechtslage ist so, daß das Reich bei der Übernahme der sächsischen Staatsbahnen die Verpflichtung zur Fertigstellung begonnener Bahnen übernommen hat, unter der Voraussetzung, daß die Wirtschaftlichkeit der Bahn sichergestellt ist. Bei der späteren Übernahme der Reichsbahn auf die Reichsbahn-Gesellschaft ist dieser eine solche Verpflichtung nicht auferlegt worden. Sie erklärt auch, die Bahn aus eigenen Mitteln nicht fertigstellen zu können. Der sächsische Staat hat nun ihr gegenüber die Verpflichtung zur Finanzierung übernommen. Von wirtschaftlichen Interessenten, Gemeinden und Gemeindeverbänden verlangt der Staat aber einen Zuschuß von 624 000 M., der zu einem Fünftel auf die preussische und zu vier Fünfteln auf die sächsische Seite entfällt. Sowohl die Stadt Wurzen als auch der Bezirksverband Orienna wollen je 100 000 M. dazu beitragen. Der Bezirksauswahlung beschloß am die Sache nicht weiter zu vergrößern, im Wege schriftlicher Abstimmung die Zustimmung des Bezirksstaats zur Verfügung gestellt wird, herbeizuführen. Man hofft, daß die Bahn spätestens am 1. Januar 1927 in Betrieb genommen werden kann.

— **Leipzig.** Eine Frau hatte Milch gekocht und den Topf auf das Feuer gestellt. Dabei hatte sie ihr 9 Monate altes Enkelkind auf dem Arme. Als sie aus dem Feuer etwas herausnehmen wollte, griff das Kind nach dem Topf und rief ihm zu. Die hochende Milch ergoß sich über das Kind und traf auf teilweise seine Großmutter. Im Krankenhaus starb es an den schweren Verletzungen.

— **Leipzig.** Zur Bewährung von Wirtschaftsbeihilfen an Beamte und Angestellte der Besoldungsgruppen 1 und 8 wurden rund 225 000 M. nachbewilligt. Außerdem soll nach einem Beschluß der Leipziger Stadtverordneten auch den sächsischen Arbeitern eine Unterstützung nach den gleichen Grundsätzen gewährt werden. Diese Bewilligung wird für die Stadt eine Ausgabe von 500 000 Mark verursachen.

— **Chemnitz.** Der im benachbarten Euben wohnhafte 74-jährige Former Friedrich Buschmann beging in diesen Tagen sein 60-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Sächsischen Maschinenfabrik vormals Rich. Hartmann & Co. Das dem Jubiläum die Bedeutung gibt, ist, daß Buschmann seit 60 Jahren fast ausnahmslos trotz vorhandener Eisenbahn- und Straßenbahnverbindungen den 15 Kilometer weiten Weg von und zur Arbeitsstätte zu Fuß zurückgelegt hat, was in einem Jahre rund 4500 Kilometer ausmacht, so daß der wackere Mann in diesen Jahren eine Strecke zurückgelegt hat, die sechsmal so groß ist wie der Äquator.

— **Chemnitz.** Ueber die Obtragung die Stein bei Burgstädt teilt das Kriminalamt Chemnitz folgendes mit: Die am Montag in Stein vorgenommene Sektion der Leiche des verstorbenen Angler hat ergeben, daß Angler selbst Hand an sich gelegt hat. Die Ehefrau des Angler ist von der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen worden.

— **Chemnitz.** Die Zahl der Erwerbslosen in Chemnitz ist in der letzten Woche abermals gestiegen. Das Arbeitsamt zählte am 20. Januar 13 746 gegen 11 822 am 12. Januar. Die Zahl der Karzuarbeiter ist mit 15 000 unverändert geblieben.

— **Aue.** Bei einem zunächst harmlosen Streit zwischen zwei größeren Schülern fiel der eine Junge mit dem Federhalter so unglücklich nach seinem Gegner, daß diesem der Federhalter ziemlich tief zwischen Augapfel und Nasenwurzel in die Augenhöhle einbrang und dort abbrach. Verjähre Kunst konnte das Stück Federhalter ohne Gefahr für das Auge wieder entfernen.

— **Jahnsdorf i. G.** Prämien für Freimachung von Wohnungen hat unsere Gemeinde wegen der großen Wohnungsnot eingezahlt. Es wurden für eine 2-Zimmerwohnung 600 M., für eine 3-Zimmer-Wohnung 800 M. und für eine 4-Zimmer-Wohnung 1000 M. gezahlt.

— **Molau.** Der etwa 20 Jahre alte Rittergutsverwalter Heintz aus Jehmen wurde auf der Böhlitztalbrücke von einem Jage erfasst und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus von Reichenbach gestorben ist. Die Erörterungen über den Unfall schweben noch.

— **Röben.** Bei der Einfahrt des Juges in Oberammerndorf stürzte Montagabend der Friseur Dribol, welcher sein Geschäft in Löben betreibt, aus dem Zug und wurde tödlich überfahren. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist noch nicht festgestellt.

— **Bärnsdorf (Oberlausitz).** Durch unerhofft vorgenommene Revision der hiesigen Gemeinde-Spar- und Girokasse sind größtenteils Verlehlungen aufgedeckt worden. Der Kassentendant Kubitz ist sofort seines Amtes enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Freigabe der Kölner Zone voraussichtlich in den ersten Februartagen.

— **Koblenz, 27. 1.** Das Reichskommissariat Koblenz teilt mit, daß die Räumung der sogenannten Kölner Zone sich keineswegs bis zum März hinziehen wird. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen sei nicht nur die militärische Räumung, sondern auch die rechtliche Freigabe der Kölner Zone voraussichtlich schon in den ersten Februartagen zu erwarten. Der genaue Zeitpunkt werde von der Wehrmachtkonferenz festgelegt werden.